

Drogenkonsum als Ursache von Gewalttaten

Zum Artikel „Polizeieinsatz im Schulzimmer“, vom 8.1.2011

Dass Berner Kantonspolizisten in den Schulen das Thema Gewaltprävention mit den Schulkindern bearbeiten, ist sehr begrüssenswert. Wer könnte das Thema glaubwürdiger behandeln als Polizistinnen und Polizisten, welche täglich mit Gewaltdelikten konfrontiert werden. Dass aber eine wichtige Ursache von Gewalt, nämlich der Drogenkonsum, im Bericht keine Erwähnung fand, ist unverständlich. Denn die Daten zur Jugenddelinquenz in der St. Galler Studie von 2009 erschrecken, gaben doch von 5'200 befragten Schülerinnen und Schülern des 9. Schuljahres (15-/16-jährig) 26.1% an, schon einmal in ihrem Leben ein Gewaltdelikt mit Körperverletzung, Gruppenschlägerei, Raub oder sexuelle Gewalt verübt zu haben. Auch gaben 82.2 % an, bereits Alkohol zu trinken und fast ein Drittel der Jugendlichen hat schon gekifft. Es zeigte sich ganz klar, **dass die Gewalttaten zunehmen, je mehr Suchtmittel zusammen konsumiert werden.** So erhöhten sich zum Beispiel die Gewalttaten von 27 % auf 38%, wenn ein Jugendlicher neben regelmässigem Trinken von Alkohol auch noch kiffte. Kommen zusätzlich noch harte Drogen dazu, so steigt die Gewalttrate sogar auf 59% an. Solche Tatsachen dürfen nicht länger ein Tabuthema bleiben, sondern müssen in die Gewaltpräventionsarbeit einfließen.

Sabina Geissbühler-Strupler, Herrenschwanden, Präsidentin der Schweizerischen Vereinigung Eltern gegen Drogen, SVP Grossrätin.